

Fußballübertragung

Mein Sohn ist vollkommen in die virtuelle Welt abgetaucht. Es ist einfach schrecklich zu erleben, wie er mit seinen 9 Jahren nur noch von einem Level zum nächsten lebt und es nichts Größeres zu geben scheint, als den Gegner mit doppelten Attacken zu vernichten, Leben aus versteckten, blinkenden Powerballs zu saugen oder nach vierwöchigen Versuchen durch eine ganz besonders ausgeklügelte Strategie den Erdteil des feindlichen Königs *Erg Rimur* zu erobern.

Hier ist also der handelnde Vater gefragt und ein einfallsreicher noch dazu. Leider muss ich gestehen, dass es mit meinem Einfallsreichtum nicht so weit her ist. Ich bleibe lieber beim Traditionellen und will es zunächst einmal mit herkömmlichen Angeboten versuchen, die mich als Junge auch begeistert haben, also Fußball. Natürlich nicht zu frontal und in kleinen Dosen zum Angewöhnen. In der Umsetzung heißt das, ich werde meinem Sohn für die nächstbeste Heldentat, die er verbricht, etwas schenken, dass ihn für Fußball begeistern könnte. Es gibt ja immer etwas zu loben.

In unserem Fall war es dann auch bald so weit: „Oh, du hast dir ein gebrauchtes Handy gekauft. - Ganz ohne uns zu fragen. - Das zeigt doch deine Entschlossenheit zum selbstständigen Handeln und deinen Willen, in zukunftsweisende Kommunikationstechnologie zu investieren. - Was hältst du davon, wenn ich dir dazu die Soccer-League 5.0 schenke, Handyversion versteht sich.“ Kein Widerspruch. Das schien schon mal geklappt zu haben.

Die zweite Phase dann drei Wochen später. Die neue Fußballsaison hat begonnen: Also der optimale Zeitpunkt, um meinen Sohn, der schon ein recht routinierter Soccer League Spieler ist, näher an den Real-Fußball heranzuführen. Mein „Komm, wir schauen uns mal an, wie Fußball richtig aussieht.“ wird zunächst abgeblockt. Aber schon zwei Wochen später ist er bereit, das nächste Heimspiel unseres Lokalmeisters gegen dessen Erzrivalen zu besuchen. Um ihn weiter zu motivieren, meine ich: „Die können jede Unterstützung gebrauchen und außerdem spielt der Vater von deinem Freund Lukas bei denen mit, wenn auch zumeist nur als Auswechselspieler.“

Dann endlich ist der große Tag da: Wir stehen im Stadion. Die Stimmung ist bestens, das Wetter auch. Wir stehen, komplett eingekleidet mit Fanschal, -mütze und -T-Shirt (natürlich alles in den Vereinsfarben) in unserem Fanblock und grölen uns schon mal warm. Nach der dritten Wiederholung des Begrüßungssongs „Jäh-oh, Jäh-oh, ihr blöden Armleuchter“ für unsere Gäste und der fünften Loala-Welle läuft unsere Mannschaft auf. „Diesmal ist auch Lukas' Vater dabei“, meine ich aufmunternd und gerate extra enthusiastisch aus dem Häuschen, um meinen Sohn besser mitziehen zu können. Der scheint aber eher distanziert. Ich versuche das bestmöglich zu ignorieren und hoffe, dass er schon noch Feuer fängt. Nach den ersten Spielminuten und einem anfeuernden „Was spielst du denn da für ne Scheiße, schieb doch mal das Leder nach vorn!“ für unsere Mannschaft, schiele ich auf meinen Sohn. Das gibt's doch gar nicht! Der hat das Handy dabei und tippt in seiner Soccer-League rum. Wie konnte der das bloß an mir und an der Stadioneingangskontrolle vorbeischmuggeln?!

„Hey Junge, was ist denn mit dir kaputt? Wir sind hier, um richtigen Fußball zu sehen und nicht so 'nen virtuellen Mist.“ Ich bin auf 180 und drauf und dran meinem Sohn das Handy aus der Hand zu reißen und in den gegnerischen Fanblock zu schmeißen.

„Eh, Paps“, kommt die empörte Antwort. „Du hast doch gesagt, dass unsere Mannschaft jede Unterstützung brauchen kann.“

„Ja, dann mach' doch mal mit hier!“

„Mach ich doch, ich habe alles eingespeichert, alle Namen und Kombinationsmöglichkeiten. Wir müssen jetzt nur noch loslegen.“

„Wie, du hast alles eingespeichert. Was hast du eingespeichert?“ Ich verstehe meinen Sohn nicht mehr und das schon mit 9 Jahren. Sehr ernüchternd.

„Na Papa, du hast mir doch diese Soccer-League geschenkt. Ich habe alle Spieler von unserer Mannschaft und der gegnerischen Mannschaft eingespeichert. Wir spielen immer noch im Start-Level, schon die 18. Runde und bisher leider ohne eine wirkliche Chance, das nächste Level zu schaffen.“ Ich greife nach dem Handy und mache dabei meinem Ärger Luft: „Und wenn du nicht gleich mitbrüllst, werden wir auch in der 19. Saison noch in der Kellerliga bleiben!“

Zur Unterstützung zeige ich ihm, wie man die Motivation der Truppe auf dem Rasen als eingefleischter Fan steigert und schreie „Kalle, du Niete, wach mal endlich auf und zeig ´n bisschen mehr Beinarbeit! Dranbleiben - Mensch!“ Kalle scheint motiviert, er bleibt wirklich dran. Hätte ich gar nicht gedacht. Der ist doch eigentlich gar nicht so laufstark. Zumindest bei früheren Spielen war er's nicht.

„Siehste Papa, klappt doch wie geschmiert“, meldet sich mein Sohn freudestrahlend neben mir. „Klar“, sage ich. „Bin doch och nicht zum ersten Mal aufm Bolzplatz!“ „Ne, ich meine, schau doch mal, wenn ich jetzt noch Lukas' Vater mit vor schicke und dann noch zwei von den Zusatzattacken einsetze, sollte das ein Tor werden.“ Ich kann gerade nicht auf das Geschwafel meines Sohnes achten, weil unser erstes Tor fällt. Unser erstes Saisontor!!! TOR!!! Der ganze Block ist ein einziges überschwappendes, ohrenbetäubendes Johlen. Unser erstes Tor in der Saison und dann noch gegen den Erzrivalen und in den ersten zehn Minuten.

Ich sehe zu meinem Sohn, der schon wieder nur in sein Handy glotzt. Ich kann ihn jetzt eh nicht rannehmen, man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr und so lasse ich mich lieber vom Siegestaumel mitreißen.

Als es wieder ruhiger geworden ist, gehe ich auf meinen Sohn zu, entschlossen, ihm das doofe Handy ein für allemal zu entziehen.

„Wow, Papa, dass hat uns ein neues Leben und vier Zusatzattacken gebracht!“, jubelt er mir entgegen.“

„Pass auf“, sage ich so kühl wie möglich. „Du gibst mir jetzt das Handy und nach dem Spiel kriegst du es wieder. Aber jetzt will ich, dass du wenigstens einmal aus deiner Scheinwelt auftauchst und im richtigen Leben erlebst, was Fußball ist. - Junge, wir haben gerade unser erstes Saisontor gemacht und du hast bloß dieses Handy im Kopf!“

„Aber Papa, du hast doch gemeint, dass ich es benutzen soll und jetzt, wo es so gut läuft, bist du auf einmal dagegen. Willst du denn gar nicht mal ins nächste Level kommen?“

„Was erzählst du denn da für einen Schwachsinn?“, fahre ich ihn an.

„Aber Papa, doch nicht gerade jetzt, wo Lukas' Vater gerade vier Zusatzattacken bekommen hat.“

„Los, Junge gib das Handy her! Wann kommst du denn endlich in der Wirklichkeit an?“

„Aber Papa, es geht gerade so gut! Guck mal, wie schnell ich Kalle rennen lassen kann.“ Und Kalle rennt, was das Zeug hält, ich meine, der auf dem Rasen, weil unser nächster Angriff gerade anläuft. Aber warum läuft der denn so weit, der ist doch schon voll im Abseits.

„Du Trottel, nicht so weit vor! Mann, du bist voll in die Abseitsfalle gerannt!“, brülle ich ihm zu.

„Ach, dass ist Abseits, ich habe mich immer schon gewundert“, meint mein Sohn, neben mir. „Na, dann nehm' ich einfach zwei vor mit Doppelpass und tausche eine Zusatzattacke gegen Dauerstarkdribbeln ein.“

„Was ist los?“, frage ich. „Junge, hier wird Fußball gespielt und nicht Handy!“ „Papa, schnell, sag, soll jetzt lieber Schmidt statt Kalle zusammen mit Lukas' Vater vor?“

„Nichts soll vor. Du sollst jetzt gucken was auf dem Rasen läuft!“
„Du meinst, ich soll Kalle jetzt allein laufen lassen?“ fragt mein Sohn enttäuscht. „Guckt, doch mal, wie der gleich absackt. Den muss man jetzt zusammen mit Kalle und Dauerstarkdribbling losschicken“, sagt, mein Sohn und drückt auf sein Handy. Und ich sehe, wie Kalle, der heute in Topform zu sein scheint, mit dem Ball losstürmt. Ich stutze. Irgendwas stimmt doch hier nicht.
„Moment“, sage ich, „Willst du etwa sagen, dass du die Spieler steuerst?“
„Na klar, ich habe doch alles eingespeichert, Kalle, Schmidti, Lukas' Vater und die anderen alle. Den Schiri habe ich leer gelassen, ging auch so.“

Das ist zu verrückt. Das kann ich nicht glauben.
„Guck, und jetzt langsamer. Wir haben nicht mehr so viel Energie.“ Kalle läuft langsamer. Tatsächlich.
„Äh - eh, Junge, du musst abspielen, sonst verliert Kalle den Ball an die zwei Verteidiger.“ Kalle spielt ab. Ich glaub' es immer noch nicht. Aber es klappt.
Mein Sohn reicht mir das Handy rüber: „Willst de auch mal, Paps? Mit dem Cursor die Richtung und mit den Zahlen die Spieler. Torwart ist null.“

Ungläubig betätige ich den Cursor. Kalle läuft wieder, immer schneller und schneller. Ich probiere noch den Torwart. Funktioniert wirklich.
Da läuft ein Angriff auf unser Tor zu und mein Sohn reißt mir das Handy aus der Hand. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Unser Fanjubiläum ist plötzlich so weit weg. Meine Beine sind weich und meine Hände kalt - bis mich ein Knuff meines Sohnes und ein ohrenbetäubendes „Foul! Foul! Schiri, Foul!“ weckt. „Superattacke?“, fragt mein Sohn. „Hauptsache, Tor“, sage ich. „Am Ende zählen nur die Tore!“

Diese Saison ist bisher super gelaufen für unseren Verein. Mein Sohn und ich waren bei jedem Spiel dabei. Wenn das so weitergeht, sollten wir im Herbst das zweite Level geschafft haben.

Helge Goldhahn 2008

www.czechitout.de